

Ambrosio Bontempo, Tanzmeister am innerösterreichischen Hof

Von Gudrun Rottensteiner

In der höfischen Gesellschaft des ausgehenden 16. Jahrhunderts spielte der Tanz eine zentrale Rolle im Ausbildungskanon, und damit gewann die Stellung des Tanzmeisters im Rahmen der Erziehung am Hof zunehmend an Bedeutung. Als anerkannter und geschätzter Repräsentant seiner Kunst war der Tanzmeister nicht nur Lehrer, sondern auch Reisebegleiter, Berater und Botschafter des jeweiligen Hofes. Ihm war nicht nur der bloße Tanzunterricht anvertraut, sondern er hatte seinen Schülern darüber hinaus all das zu vermitteln, was sie für die Teilnahme an höfischen Funktionen qualifizierte. Zeitgenössische Tanztraktate zeigen, dass neben dem täglichen physischen Training die Vermittlung von höfischen Umgangsformen und Fragen der Etikette genauso wie die Schulung von Ausdruckskraft und Würde in Haltung und Gestik in den Aufgabenbereich des Tanzmeisters fielen. Er hatte seine Schüler ein angemessenes Repertoire an Gesellschaftstänzen zu lehren und musste in der Lage sein, für die Festlichkeiten bei Hof eigene Tänze zu kreieren. Er musste zudem ein kompetenter Musiker sein, der oft in die Organisation und Inszenierung von Hoffesten eingebunden wurde.¹

Tanzmeister zählten im Gefüge des Habsburgerhofes zur so genannten Stallpartei, da dort traditionell die Erziehung der Prinzen und Pagen verankert war. Im ausgehenden 16. Jahrhundert wurde im Alter von 8 bis 10 Jahren mit dem Tanzunterricht begonnen.

Im Jahr 1564 etablierte Erzherzog Karl von Innerösterreich in Graz seinen eigenen Hofstaat und verpflichtete, den Gepflogenheiten der Zeit entsprechend, den italienischen Fecht- und Tanzmeister² Luca Bonaldi für die Unterweisung seiner Pagen. Als Bonaldi Anfang 1575 verstarb, blieb der Posten bis 1586 vakant. Die Notwendigkeit, wieder einen Tanzmeister am Grazer Hof zu installieren, war durch das Heranwachsen der erzherzoglichen Kinder gegeben, mit der Überlegung, dass

¹ Vgl. dazu Ingrid BRAINARD, The Role of the Dancing Master in 15th Century Courtly Society. In: Fifteenth Century Studies 2 (1979), 24. – DIES., Der Höfische Tanz. Darstellende Kunst und Höfische Repräsentation. In: Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert. Kongressbericht Wolfenbüttel 1979, Bd. 2, 384. – Die vorliegende Arbeit ist ein umgearbeitetes und erweitertes Kapitel meiner Dissertation „Tanz am Grazer Hof 1564–1619“, Kunstuniversität Graz 2005.

² Dass der Tanzmeister auch den Fechtunterricht übernahm, entsprach damals dem gängigen Berufsbild und war bis weit ins 18. Jahrhundert eine durchaus übliche Kombination.

sie verheiratet und sorgfältig auf das Auftreten in der Öffentlichkeit vorbereitet werden sollten.

Im Laufe des Jahres 1586 wurde daher Ambrosio Avanzi, der sich später Ambrosio Bontempo nennt, als Tanzmeister für den jungen Ferdinand und dessen Edelknaben eingestellt. Das Jahr seines Dienstantritts in Graz lässt sich nur mit Hilfe seiner späten Gnadengesuche auf 1586 eingrenzen, da weder sein Anstellungsdekret noch eine Instruktion vorliegen. 1602 weist Bontempo auf seine 16-jährigen, 1619 auf seine 33-jährigen und 1620 auf seine 34-jährigen Dienste am Hof in Graz hin.³

Ambrosio Avanzi hat 1588 ein Ansuchen an Erzherzog Karl gerichtet, aus dem wir einige Details zu seiner Biographie erfahren. Er schreibt, dass er vom Erzherzog verpflichtet worden sei, seinen Sohn Ferdinand und dessen Pagen das Tanzen zu lehren, und dafür 15 Gulden monatlich erhalte, was weniger sei, als er in Italien für diese Arbeit lukriert hätte. Er habe in Graz auf einen größeren Verdienst gehofft, da er zusätzlich den Unterricht von Karls Pagen übernommen habe, und beklagt, dass er dafür nicht entsprechend entlohnt worden sei. Da seine kleine Familie auf seine Unterstützung angewiesen und es ein schlechtes Jahr gewesen sei, bitte er den Erzherzog um ein Gnadengeld. Er würde dann nicht nur Ferdinand und seinen Pagen, sondern auch Karls Pagen Tanzunterricht geben.⁴ Es ist das einzige Dokument von Bontempos Hand, in dem der Tanzmeister detailliert auf seinen Aufgabenbereich Bezug nimmt und darauf hinweist, dass er nur für Ferdinand und dessen Pagen, nicht aber für den Unterricht von Karls Pagen eingestellt worden sei. Der Erzherzog hat der Bitte seines neuen italienischen Tanzmeisters stattgegeben und ihm am 1. Dezember 1588 dreißig Gulden „Gnad“ bewilligt.⁵

In der Eintragung im Registraturbuch, die sich auf diese Auszahlung von 30 Gulden im Dezember 1588 bezieht, wird Ambrosio Avanzi nicht als Tanzmeister, sondern als *musico* bezeichnet: *Wir bevelchen dir hiemit gnediglich, das du unserm Musico Ambrosien Avanzi dreysig gulden gnadengellts die wir Ime an Jezo auf sein underthenigs anhalten auf ainmal gnedigist bewilligt haben, gegen quittung zuestellen wollest.*⁶ Die Bezeichnung des Tanzmeisters als *musico* ist wahrscheinlich ein Hinweis darauf, dass er in seiner frühen Grazer Zeit bei Bedarf als Musiker einge-

setzt wurde. Die Ausbildung zum Tanzmeister war damals mit einer fundierten musikalischen Ausbildung verknüpft, und die Beherrschung eines Instruments gehörte zur Berufsvoraussetzung. Spätere Eintragungen bestätigen diese Vermutung.

Ambrosio Avanzi wurde seinen Angaben zufolge in Italien rekrutiert und an den Grazer Hof als Tanzmeister der erzherzoglichen Kinder und Pagen verpflichtet. Bei der Frage nach seiner Herkunft sind wir auf eine Reihe von Mutmaßungen angewiesen. Die eher dürftigen Informationen zu seiner Biographie beruhen sämtlich auf Angaben in den von ihm gestellten Bittgesuchen an die Hofkammer. Er wurde um 1559 vermutlich in Italien geboren. Das Geburtsjahr lässt sich nur aus einer seiner Bemerkungen erschließen. Im Jahr 1619 bezeichnet er sich als *sessagenario*⁷ – sechzigjährig –, und damit wäre das Geburtsjahr um 1559 anzusetzen, wenn man von einer umgangssprachlichen Verwendung des Wortes ausgeht. Auch Ambrosio Avanzis Geburtsort steht nicht fest. Seine Eltern besaßen ein Gut in der Gegend von Gradisca.⁸ Ob er dort tatsächlich geboren wurde, wie Federhofer⁹ annimmt, ließ sich nicht nachweisen, da die Geburtsmatriken von Gradisca erst im Jahr 1576 einsetzen.

Wo Avanzi seine Ausbildung erhalten hat, kann nur vermutet werden. Geht man davon aus, dass er aus dem Großraum Gradisca stammt, wäre eine Ausbildung in Venedig oder Padua in Betracht zu ziehen, den beiden nächstgelegenen Tanzzentren Oberitaliens im 16. Jahrhundert. Aufgrund fehlender Quellen lässt sich weder die Frage, wo er vor seiner Grazer Zeit gedient hat, noch auf welche Weise er in den Dienst von Erzherzog Karl gelangte, beantworten.

1592 kam Ambrosio Avanzi neuerlich mit einer Bitte um Gnadengeld ein, wurde jedoch abgewiesen. Sein Ansuchen ist nicht erhalten geblieben, nur die kurze Anweisung der Hofkammer: *[...] unnd schließlich Ambrosien Avanzi Tanzmaister sollet Ir, wie hiemit unser gnediger beuelch ist, von irrn unterschiedlichen begerrn, auf Ir anhalten nur abweisen.*¹⁰ Es ist das einzige Bittgesuch des Tanzmeisters, dem Zeit seines Lebens nicht stattgegeben wurde. Erzherzog Karl war 1590 gestorben, und die Ausgaben für die Hofhaltung wurden in den 1590er Jahren unter der Vormundschaftsregierung für den jungen Ferdinand stark eingeschränkt.

1592 kam die erste große repräsentative Aufgabe auf den Tanzmeister zu. Erzherzogin Anna, die älteste Tochter von Karl und Maria, musste auf ihre Hochzeit mit König Sigismund von Polen vorbereitet werden. In diesem Rahmen hatte die königliche Braut sowohl zahlreiche Ehrentänze mit hochgestellten Gästen zu absolvieren

³ StLA, iö. HK 1602-III-41, K 203 und iö. HK 1620-VIII-48, K 326.

⁴ StLA, iö. HK 1588-XII-40, K 147: [...] per servire il ser^{mo} suo figliuolo, et che in parti la ser^{ma} A.V. si compiacque del mio debbole servitio la mi fece ancho assegnare fio: 15 al mese per mio trattenimento. gli quali ben che fussero pochi, rispetto à quello ch'io lasciano in Italia, nondimeno accettai, si per haver havta gratia di servire un cosi Clemente, et Magnanimo Principe come e I.A.V.S. et si per che dal lato delli Paggi di V.A.S. sperano doverne sempre cavare quel poco piu ch'io havevo gia incominciato à cavarne con il mio insegnarli. Ma essendomi mancato non solo questo, ma et quello ancho degli paggi del ser^{mo} Principe suo fig.¹⁰ essendo l'anno penuriosiss.⁹ et essendo pur necessario et il sudetto ser^{mo} Principe habbi compagnia in questo esercizio, nè potendo (come dicono loro) pagarmi piu come facevano, vengo humilissimam. à supplicare I.A.V.S. et per sua infinita Clemenza la vogli soccorere, et aiutare la mia povera famigliuola acco essendomi tanto di salario quanto alla A.V.S. parerà honesto, obligandomi io però non solo di insegnare à ballare à questi del ser.^m Principe ferdinando, ma et à tutti quelli anchora di V.A.S. con ogni diligenza.

⁵ StLA, iö. HK 1588-XII-40, K 147.

⁶ StLA, HK Registraturbuch 14 b, 1588, fol. 110r.

⁷ StLA, iö. HK 1620-VIII-48, K 326.

⁸ Nach Auskunft von Prof. Dr. Giovanni Panjek (Universität Triest) ist ein Großteil der Notariatsakten des 16. Jahrhunderts für den Raum Gradisca verloren gegangen. Die erhalten gebliebenen Dokumente sind lückenhaft und nicht inventarisiert. Eine erste Durchsicht hat kein Ergebnis zur Familie Avanzi/Bontempo gebracht.

⁹ Hellmut FEDERHOFER, Musikpflege und Musiker am Grazer Habsburgerhof der Erzherzöge Karl und Ferdinand von Innerösterreich (1564–1619), Mainz 1967, 60. Suppan gibt als Geburtsort Grado (?) an, was unwahrscheinlich ist. Er nennt keine Quelle, die diese Angabe zum Geburtsort unterstützen würde. Sie scheint vielmehr auf eine Verwechslung mit Gradisca zurückzugehen. Wolfgang SUPPAN, Steirisches Musiklexikon. Graz 1962–1966, 51.

¹⁰ StLA, iö. HK 1592-VII-10, K 165. Es handelt sich dabei um einen Sammelakt, in dem eine Reihe von Gesuchen abgehandelt werden.

als auch italienische *balli* in einer szenischen *mascara* vorzuführen. Diese Vermählung war die erste Hochzeit einer am Grazer Hof aufgewachsenen Erzherzogin, und es galt den europäischen Höfen zu zeigen, dass die junge Braut die einer Fürstin angemessene Erziehung erhalten hatte. Erzherzogin Maria brachte ihre älteste Tochter nach Polen, und im Hofstaat, der die Prinzessin in ihre neue Heimat begleitete, reist auch der Tanzmeister Ambrosio Avanzi mit.¹¹ Im *Verzeichnuß der Herrn und hoffgesindts so mit Irer Für: dur: der Khünügkhlichen Praut im yezigen monnat Apprilis anno zweyundneunzig von Grätz nach Polen verraißen sollen*, ist bei der Stallpartei der *Tanzmaister Ambroßy* angeführt.¹²

Am 27. April 1592 brach die Braut mit ihrem Gefolge von Graz auf. Die Hochzeit per procuram fand am 5. Mai in Wien statt, und am 31. Mai wurde in Krakau die Hochzeit und Krönung festlich begangen.¹³ Eine *Zeitung* berichtet von den Vorbereitungen zu den Feiern in Polen: *Die Königin wird sehr fleißig im italienischen Tanzen geübt, wie auch der König täglich mit großem Fleiß von einem polnischen Herrn, der lange Zeit in Italien und Frankreich gewesen, darin unterrichtet wird. Ihre Majestät hat auch eine Mummerei angeordnet, die über sechzigtausend Ducaten kosten wird. Dazu sind fünfzig Personen befohlen worden. Sie müssen ihre Gesichter so zurichten lassen, daß ein jeder nicht das seine, sondern das eines anderen haben wird, damit die Personen nicht erkannt werden. Die Königin in Person wird die italienischen Tänze halten, und bei der Mummerei werden nur goldene Gewänder getragen werden.*¹⁴ Hier können wir einen der Gründe lesen, warum der Tanzmeister Anna nach Polen begleitet hat. Er musste mit ihr die *italienischen Tänze* üben, die sie im Rahmen der Festlichkeiten vorführen sollte. Tatsächlich wurde am Abend des 4. Juni die angekündigte kostspielige und personenaufwendige *Mummerei* im Schloss von Krakau aufgeführt, bei der Anna tanzend aufgetreten ist, wie wir einem zeitgenössischen Bericht entnehmen können: [...] *Nach Inen sechs Capitani, undter den der Khönig gewest, mit hohen federbuschen, hernach khamen 12 mit weissen windliechtern, wie die vorigen, Nach Inen sechs weibsbilder, wie die [unleserlich] geclaidet, wider dieselben ein Pöwänentule (?) in der Hanndt, die veraindten sich mit den sechs Capitänys, unnd dannzten hernach auf allerley weiß mit Inen, so woll auch mit anderen frauenziber, so da waren, zuvorderist aber mit Irer Mjt: der Khönigin, diese Dänz wereten biß uber mitternacht, unnd so lanng, biß sich undter am Perg ein Tür öffnet [...].*¹⁵ Vielleicht war auch der Tanzmeister unter den Mitwirkenden.

¹¹ StLA, Laa.A. II, Karton 11, Heft 56.

¹² Ebd. – Der Reisehofstaat wurde veröffentlicht von Franz von FORMENTINI, *Reisehofstaat der Prinzessin Anna, Tochter des Herrn Erzherzogs Karl von Oesterreich*. In: *Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark* 2 (1851), 167–172.

¹³ Vgl. dazu Elke ROTH, *Erzherzogin Anna von Innerösterreich, Königin von Polen und Schweden. Leben und Stellung in der habsburgischen Politik ihrer Zeit (1573–1598)*. Diss. Graz 1967. – Karl VOCELKA, *Habsburgische Hochzeiten 1550–1600. Kulturgeschichtliche Studien zum manieristischen Repräsentationsfest (= Veröffentlichungen der Kommission für neuere Geschichte Österreichs 65)*, Wien 1976, 120.

¹⁴ Abgedruckt bei Victor KLARWILL, *Fugger-Zeitungen. Ungedruckte Briefe an das Haus Fugger aus den Jahren 1568–1605*, Wien 1923, 167.

¹⁵ HHStA, Familienakten Fasz. 25: *Summarischer inhalt was sich von dem sibendunzwainzigis-*

Das nächste Dokument, das uns Einblick in Avanzis Aufgabenbereich vermittelt, ist die Anweisung der Hofkammer aus dem Jahr 1594, einen Passbrief auf 3 *Sämb wellischen wein* aus Friaul für *Irer für: dur: der jungen Herrschafft Tanzmaister Ambrosien Avanzi*¹⁶ auszustellen. Er wird hier als der Tanzmeister der jungen Herrschaft bezeichnet. Das Alter für den Tanzunterricht hatten Mitte der 1590er Jahre Maria Christierna, Katharina, Gregoria Maximiliane, Eleonore, Maximilian, Margarete und Leopold erreicht. Ferdinand war zu dieser Zeit nicht mehr in Graz, da er an der Universität in Ingolstadt studierte. In diesem Schriftstück wird außerdem zum ersten Mal Avanzis Verbindung nach Friaul angesprochen.

Die Eintragungen in den Registratur- und Protokollbüchern der Hofkammer zeigen zweifelsfrei, dass Ambrosio Avanzi in den späten 1580er und frühen 1590er Jahren als Tanzmeister am Hof verpflichtet war. In den Hofstaatsverzeichnissen dieser Zeit wird er allerdings nicht geführt. Weder im Hofstaat von Karl und Maria aus dem Jahr 1587 noch im Hofstaat von 1590, der anlässlich von Karls Tod für Maria und Ferdinand erstellt wurde, taucht der Name Avanzi (Bontempo) auf.¹⁷ Erst im Hofstaatsverzeichnis von Neujahr 1596 für Erzherzog Ferdinand wird der Tanzmeister angeführt:¹⁸

Tanzmaister

Ambroßi Bontempo sunst Arbanzi genannt

monatlich 20 fl

zuepuß 60 fl

Costgelt jährlich 100 fl

*Ambroßi Avanci sein für sein jarlich khlait genedigist bewilligt worden 24 Gulden*¹⁹

Die Angaben in einem zweiten Hofstaatsverzeichnis Erzherzog Ferdinands vom 1. Juli 1596 stimmen mit denen im oben angeführten Verzeichnis überein.²⁰ Bemerkenswert ist, dass der Tanzmeister in beiden Verzeichnissen nicht mehr unter der Stallpartei geführt wird, sondern nach dem Hofapotheker und dem Hofmaler aufscheint, was wohl auf seine gehobene Stellung bei Hof deutet. Innerhalb der zehn Jahre, die er seit 1586 gedient hat, wurde sein monatliches Salär von 15 auf 20 Gulden aufgestockt, dazu erhielt er Kostgeld, Kleidergeld sowie eine *Zuebuß* und gehörte damit zu den besser verdienenden Hofbediensteten.

In beiden Dokumenten wird er *Bontempo sunst Arbanzi* genannt. Das ist die Schnittstelle für die Namensänderung des Tanzmeisters und zugleich der Beweis,

ten tag Aprillis, des 1592 Jars verlossen und zuegetragen, als die durchleichtigiste Erzherzogin Anna zu Österreich gefürt ist worden, Da Sy dem grosmechtigen Khönig aus Polln, Sigismunde dem dritten ehelich vermachtet worden. fol. 115r.

¹⁶ StLA, HK Registraturbuch (ohne Bandnummer) 1594, fol. 63r.

¹⁷ HHStA, OMeA/SR 183.

¹⁸ Budapest, Szécheny Bibliothek, Fol. Germ. 165. *Instructionen für den fürstlichen Hofstaat zu Grätz des Erzherz. Ferdinand*. Dort befindet sich der *Hoffstatt der Für: Dur: Erzherzog Ferdinanden zu Österreich unseres genedigisten Herrn 159*, fol. 348r.

¹⁹ Ebd., fol. 370v.

²⁰ HHStA, OMeA/SR 183.

dass es sich bei Ambrosio Bontempo und Ambrosio Avanzi um dieselbe Person handelt. In seinen ersten Jahren am Grazer Hof wird der Tanzmeister in den Schriftstücken der Hofkammer als Ambrosio Avanzi geführt, und er selber unterschreibt sein Ansuchen aus dem Jahr 1588 ebenfalls mit diesem Namen. Ab den späten 1590er Jahren nennt er sich in allen seinen Eingaben Ambrosio Bontempo, und auch die offiziellen Schriftstücke der Hofkammer führen ihn ab 1599 als Bontempo. Erzherzogin Maria und ihre Tochter Magdalena nennen ihn in ihren Briefen nur beim Vornamen – Ambrosi. Ein Grund für die Namensänderung ließ sich nicht feststellen.

Im September 1598 trat Bontempo im Gefolge der Erzherzogin Maria seine längste und größte Reise an, um die vierzehnjährige Erzherzogin Margarete auf ihrer Brautfahrt nach Spanien zu begleiten. Die Reise führte durch Kärnten und Südtirol nach Ferrara, wo die Trauung per procuram stattfand, weiter über Mailand nach Genua und Savona. Von dort ging es per Schiff nach Spanien, wo schließlich in Valencia die Hochzeit von Margarete mit König Philipp III. stattfand. Im Rahmen der Hochzeitsfeierlichkeiten hat Bontempo sogar vor dem spanischen König getanzt. Erst im August 1599 kehrte der Tanzmeister im Gefolge von Erzherzogin Maria wieder nach Graz zurück. In einer Reiseliste wird er nicht bei der Stallpartei, sondern als Herr *Ambrosio Avanzi, Kammeradjunkt der Erzherzogin Maria* geführt,²¹ auch das ein Indiz für die gehobene Stellung des Tanzmeisters. Der Grund für Bontempos Teilnahme an der Spanienreise liegt ohne Zweifel in den zahlreichen repräsentativen Auftritten, die die junge Margarete zu absolvieren hatte. Schließlich war das Beherrschen der Etikette und gekonntes zeremonielles Auftreten neben der Beherrschung der Tanzkunst gerade für eine spanische Königin von ausschlaggebender Bedeutung. Der Bericht des spanischen Nuntius²² von den Feierlichkeiten anlässlich der Doppelhochzeit²³ in Valencia beschreibt einen der zeremoniellen Auftritte der Königin: [...] *et poi verso le otto hore della notte si principiò nella medesima sala il fiestino, che chiamano qua serrao con intervento de quasi tutti i Cavalieri et tutte le Dame della mattina et molti Grandi; sederono li Principi nella medesima maniera che al desinare fu ballato da varii Cavalieri et Dame et il Re ballò 4 volte quattro balli diversi di alto basso, di passo e mezzo, di gagliarda et della torcia levando la Regina o l'Infanta et l'ultima volta li fu presentata la torcia di Donna Margarita di Tavora con la quale Sua Maestà ballò; et mentre la Maestà sua ballava stava sempre l'Arciduca in piedi con la biretta in mano et tutte le Principesse et per conse-*

²¹ Zitiert nach Johann RAINER, Du glückliches Österreich heirate. Die Hochzeit der innerösterreichischen Prinzessin Margarethe mit König Philipp III. von Spanien 1598/99 (= Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark, Arbeiten zur Quellenkunde 38), Graz 1998, 8 und 35. Die Liste befindet sich nach Angaben von Rainer in Rom, Arch. Vat. F. Borgh. III, vol. 82 A, fol. 305r–306r.

²² Relazione dell'appasato fatto nella Città di Valenza per ricevere la Serenissima Regina D. Margarita d'Austria sposata col potentissimo Re di Spagna D. Filippo III. Abgedruckt in: RAINER, Österreich (wie Anm. 21), 98–107.

²³ Es war eine der politisch wichtigsten Doppelhochzeiten zwischen den spanischen und österreichischen Habsburgern. Margarete von Innerösterreich wurde mit Philipp III. von Spanien und Infanta Isabella mit Erzherzog Albrecht von Österreich verheiratet.

*quenza le Dame et Cavalieri in piedi; et quando ballava L'Arciduca il Re gli rese la medesima cortesia di stare in piedi scoperto mentre finiva il suo ballo.*²⁴ (Dann, gegen acht Uhr abends, begann im selben Saal das eigentliche Fest, welches hierzulande *serrao* genannt wird, an welchem fast alle Ritter und alle Damen vom Vormittag und viele Granden teilnahmen. Die Fürsten saßen an der gleichen Stelle wie beim Essen, und etliche Ritter und Damen tanzten. Der König tanzte viermal vier verschiedene Tänze, und zwar *alto basso, passo e mezzo, gagliarda* und *torcia*, entweder mit der Königin oder mit der Infantin, und zuletzt tanzte er *torcia* mit Donna Margarita di Tavora. Während Seine Majestät tanzte, stand der Erzherzog immer auf und hielt sein Barrett in der Hand, und in der Folge standen auch alle Fürstinnen und auch alle Damen und Ritter. Und wenn der Erzherzog tanzte, erwies ihm der König dieselbe Ehrerbietung, ohne Kopfbedeckung zu stehen, während der Erzherzog seinen Tanz beendete.) Dem Zeremoniell entsprechend hatte Margarete den ersten Tanz mit Philipp, der ihr praktisch fremd war, zu tanzen, und das vor den kritischen Augen der versammelten spanischen Hofgesellschaft. Die erwähnten Tänze, für deren Schulung Bontempo verantwortlich war – *alto basso, passo e mezzo, gagliarda* und *torcia* – kennen wir aus den zeitgenössischen Tanztraktaten. Es scheint, dass der König und danach Erzherzog Albrecht, der zweite Bräutigam, die Ehrentänze alleine getanzt haben und der versammelte Hof stehend und barhäuptig den Tanz verfolgte. In jedem Fall muss das Protokoll für die Tanzabfolge dieser Doppelhochzeit die Zeremonienmeister und auch die Tanzmeister vor größere Schwierigkeiten gestellt haben.

In den Briefen, die Maria von dieser Reise an ihren Sohn Ferdinand geschrieben hat,²⁵ taucht der Tanzmeister zwei Mal auf. Das erste Mal erwähnt sie nur seine Anwesenheit beim Singen einer Litanei auf der Überfahrt über den Wörthersee.²⁶ Das zweite Mal taucht sein Name im Zusammenhang mit einer persönlichen Bitte auf, die der Tanzmeister an Maria herangetragen hat: *So hat mich auch der Ambrosi, danczmaister, ansprechen lassen, nachdem er sein weib iecz verloren, und er willens ist, mit mir weitter und nit haimb Zu Ziehen, ich soll dir schreiben, das du durch Jemant dem Carl, bereuter, der sein gefatter ist, und die khinder alberait bey sich hat, liest befehlen, das er Ime seine 2 khinder sambt seiner Diern liesse befolhen sein, alle 3 bey sich behielte, bis er wider mit mir haimb khombt; er werde sambt den seinigen nit vil mihe mit Inen haben, sonder die Diern soll Inen aufwartten und dienen. welst derwegen befehl geben, damit sie der Carl versorge. Nun hat der Ambrosi ein khlain vötter bey sich, der, wie er sagt, auf vilen Instrumenten ein anfang hat, denselbigen thue halt derweil Zu den Cappelnkhnaben, laß In mit Inen essen, und geb alsdan dem Verabosco, oder wer dan die khnaben iecz underweisst, das er*

²⁴ Relazione. Zitiert nach RAINER, Österreich (wie Anm. 21), 104.

²⁵ Die Briefe befinden sich heute im HHStA, Familien-Korrespondenz A 6. Abgedruckt sind sie u.a. bei Friedrich von HURTER, Geschichte Kaiser Ferdinand II. und seiner Eltern, bis zu dessen Krönung in Frankfurt. Schaffhausen 1850–64. – Ferdinand KHULL, Sechsendvierzig Briefe der Erzherzogin Maria an ihren Sohn Ferdinand aus den Jahren 1598 und 1599, Graz 1898. Ich habe die Originale der Briefe eingesehen, zitiere sie in der Schreibung von Hurter.

²⁶ Brief vom 6. Oktober 1598. HURTER, Ferdinand II. (wie Anm. 25), Bd. 4, 393.

auf In auch achtung geb, das er nit vergebens die zeit verzere, sonder was er gelernt habe, und in auch weiter underweise. mein Ferdinand! las dier halt des Ambrosy kindter und sein vettern bevolhen sein, bis er wieder kombt; er erparmbt mich von herzen, ist gar bedrieht, unnd frag inen nach, wies der Carll hellt, Zue zeiten, das man Auch Auf seine sachen Achtung geb.²⁷ Dass Maria in ihrem Brief so ausführlich auf Bontempos Anliegen eingeht und Ferdinand mit den häuslichen Problemen Bontempos befasst, zeigt die Wertschätzung, die die Erzherzogin ihrem Tanzmeister entgegenbrachte. Aus ihrem Schreiben geht hervor, dass Bontempo verheiratet war und zu diesem Zeitpunkt zwei Kinder hatte, seine Frau aber im Herbst 1598 gestorben war. Vielleicht war sie ein Opfer der damals in Graz grassierenden Ruhr. Die beiden Kinder und eine Magd sollten vorübergehend bei Carl,²⁸ einem Verwandten, untergebracht werden. Wer der *khlain vötter* war, lässt sich nur vermuten: ein (möglicherweise verwandter) Knabe, den Bontempo zur Ausbildung aufgenommen hatte und den er auch musikalisch unterrichtete, was damals zum Ausbildungsprofil eines Tanzmeisters gehörte. Dass es sich dabei um den Kapellknaben Francesco Cassani handeln könnte, wie Federhofer²⁹ vermutet, scheint unwahrscheinlich, da Cassani auf der Spanienreise erst rekrutiert worden war.

Nachdem Bontempo im August 1599 aus Spanien zurückgekommen war, richtete er ein ausführliches Bittgesuch³⁰ an den Erzherzog, in dem er auf den Tod seiner Frau und seine durch die lange Abwesenheit bedingte finanzielle Misere einging: Von seiner Spanienreise seien ihm nur Schulden geblieben. Da seine Frau in seiner Abwesenheit gestorben war, war sein Hab und Gut eingelagert und versiegelt worden, wie es die Erzherzogin in ihrem Brief an Ferdinand angeordnet hatte. Ein Teil davon war verkommen, ein weiterer musste verpfändet werden, um das Begräbnis seiner Frau und den Unterhalt der Kinder zu bezahlen. Er selber hatte seine Ersparnisse auf dieser langen Reise verbraucht und vom spanischen König, vor dem er seine Kunst gezeigt hatte, unglücklicherweise kein Geschenk – *granmerze* – erhalten, wie es eigentlich zu erwarten gewesen wäre.³¹ Da er aber von Hans Harrer, dem erzherzoglichen Hofsekretär, ein Haus gekauft habe und sich seine Schulden insgesamt auf 800 Gulden beliefen, bitte er um eine finanzielle Unterstützung.

Bontempos Ansuchen ist eine Stellungnahme des Oberstallmeisters beigelegt, der die Angaben des Tanzmeisters zum Tod seiner Frau sowie zu den finanziellen Verlusten bestätigte und angesichts der treu geleisteten Dienste Bontempos dem Erzherzog empfahl, dem Bittsteller ein Gnadengeld zu gewähren, vor allem in Hinblick auf die Beteiligung des Tanzmeisters an Ferdinands bevorstehender Hochzeit: *daß er auf khonfftig und vorstehunden, Eur frl: drl: fürstlichen hohen vesst sich son-*

*derlich wirdt müssen gehorsambist gebrauchen lassen.*³² Im Herbst 1599, dem Zeitpunkt der Abfassung dieser Empfehlung, waren die Vorbereitungen für Ferdinands Hochzeit im April 1600 schon angelaufen. Der Hofpfennigmeister wurde daraufhin im Dezember 1599 angewiesen, Bontempo 200 Gulden auszuzahlen: *Wir haben unserm Instrumentisten und Tanzmaister Ambrosio Bontempo seiner uns, und unsrer geliebten Frawen Muetter erwisner getreuer vleissiger Dienste, zu ainer ergezung, seines auf der Spänischen Rais gethanen einbußens, und alls ain gnadengellt, zwayhundert gulden, zu raichen gnedigist bewilligt.*³³ Bontempo wird hier im Registraturbuch als *Instrumentist und Tanzmeister* bezeichnet, wiederum ein Hinweis auf den musikalischen Einsatz des Tanzmeisters. Er scheint tatsächlich mit unterschiedlichen Aufgaben betraut gewesen zu sein. Im Rahmen der Hochzeit von Erzherzog Ferdinand 1600 in Graz heißt es: *Nachdem sich unser Tanzmaister, Ambrosio Bontempo, bey jüngst unnsrer gehaltenen fürstlichen hochzeit, vast bemüehet, und in mehr weeg gehorsamblich gebrauchen lassen, Also haben wir Ime zu dessen ergezligkhait fünfzig cronnen raichen zulassen, mit gnaden verwilligt.*³⁴ Wie Bontempos Aufgaben im Einzelnen ausgesehen haben, ist nicht angeführt. Da wir aufgrund der schlechten Quellenlage zu dieser Hochzeit den Ablauf der Feierlichkeit nicht im Detail kennen, kann nur vermutet werden, dass er neben der Planung und Einstudierung der Tänze vielleicht auch als Musiker eingesetzt worden ist.

Mit der Spanienreise und Ferdinands Hochzeit stieg Bontempo sichtbar in der erzherzoglichen Gunst, was sich nachhaltig in den finanziellen Zuwendungen niederschlug. Der Tanzmeister war jetzt in der Lage, sich ein Haus zu kaufen. Wo sich dieses *Heusl*, das er von Hans Harrer, dem erzherzoglichen Sekretär, 1599 erwarb, befunden hat, ließ sich nicht feststellen. Der Kaufvertrag hat sich nicht erhalten. Ein Quartierbuch aus dem Jahr 1596 verzeichnet kein Harrersches Haus und auch keine Wohnung Bontempos.³⁵

Anfang des Jahres 1602 kaufte der Tanzmeister um 600 Gulden einen Garten und wandte sich erneut an den Erzherzog um finanzielle Unterstützung. Dieses Ansuchen samt einer Empfehlung der Hofkammer und die Antwort von Ferdinand haben sich erhalten. In seinem Ansuchen beruft sich Bontempo auf die sechzehn Jahre, die er dem Erzherzog und seinem Vater treu und fleißig gedient habe, bei jeder Gelegenheit allen Wünschen nachgegangen sei und zusätzliche Leistungen erbracht habe. Bisher habe er für seine Mühen nur 200 Gulden Gnadengeld erhalten (über seine nachgezahlte Besoldung hinaus). Er bitte um eine finanzielle Hilfe in der Höhe von drei-, vier-, fünf- oder sechshundert Gulden, um den für ihn nützlichen Garten kaufen zu können: *[...]accio poscia conprar questo giardino dil quale mi saria di gran utilita io non dicho in questa ché sua A.v. mi fatia gratia di seicento fiorini ne di*

²⁷ Brief vom 12. Jänner 1599. HURTER, Ferdinand II. (wie Anm. 25), Bd. 4, 432.

²⁸ Es war nicht festzustellen, um wen es sich bei *Carl* gehandelt hat. Er dürfte als Rossbereiter wohl ein Mitglied des Grazer Hofstalls gewesen sein.

²⁹ FEDERHOFER, Musikpflege (wie Anm. 9), 151.

³⁰ StLA, iö. HK 1599-XII-25, K 192.

³¹ Künstler, die einem fremden Fürsten ihre Kunst vorführten, wurden üblicherweise mit einem Geschenk bedacht.

³² StLA, iö. HK 1599-XII-25, K 192.

³³ StLA, HK Registraturbuch Bd. 17, 1598/99, fol. 165r (1599).

³⁴ StLA, HK Registraturbuch Bd. 18, 1600–1603, fol. 158r (1600).

³⁵ StLA, Hofquartierbuch, iö. Hs. I/ 44. In den im StLA befindlichen Akten zu den Freihäusern in Graz (Archiv Graz Stadt, Karton 98, Heft 672) findet sich kein Haus von Harrer/Bontempo. Auch im Häuserverzeichnis von Popelka ist kein Haus von Harrer/Bontempo verzeichnet. Vgl. dazu FRITZ POPELKA, Geschichte der Stadt Graz. Bd. 1, Graz 1959, 515 f.

*cinquecento ne di quatro ne di tre ma solamente quello che sua A. li piaze et pare[...].*³⁶ Die beigelegte Empfehlung der Hofkammer zählt eine der zusätzlichen Leistungen, die der Tanzmeister erbracht hatte, auf: [...] *daß er sich undter andern in der Kirchen da sy Ine dan selbst gesechen bey der Orgel und dan vor disem, mit Irer furl: dhtl: geliebsten Frauen Muetter auf der Spanischen Raiß gebrauchen lassen.*³⁷ Bontempo spielte offensichtlich gelegentlich in Anwesenheit von Ferdinand in der Kirche die Orgel. Federhofer nimmt an, dass Ambrosio Bontempo zwischen 1600 und 1602 fallweise auch als Hoforganist tätig war, da die Organistenstelle am Grazer Hof zwischen 1597 und 1602 nicht besetzt gewesen ist.³⁸ Das *musico* bzw. *Instrumentist*, wie er in den Registraturbüchern genannt wurde, wird damit präzisiert und als eines der vom Tanzmeister beherrschten Instrumente die Orgel genannt. Welche Dienste er auf der spanischen Reise neben seiner Aufgabe als Tanzmeister geleistet hatte, wird wiederum nicht angeführt. Gerade auf der Spanienreise wären Aufgaben diplomatischer Natur im Dienst von Erzherzogin Maria durchaus vorstellbar. Ferdinand gewährt seinem Tanzmeister *sonderist aber seiner in die sechzeh Jar lang undterthenigist gelaister vleissiger dienste willen 300 fl gnadengelt.*³⁹

Aus dem Jahr 1604 gibt es wieder ein Ansuchen von Bontempos Hand, indem er um einen Passbrief bittet, da er von seinen Eltern aus Gradisca Wein nach Graz bringen möchte: *Avendo da vicever dagli miei parenti di gradischa 12. some di vino.*⁴⁰ Seine Eltern lebten demnach in der Gegend von Gradisca, das damals innerösterreichisches Gebiet war. Einige Jahre später heiratete Bontempos Sohn Alexander dort die aus Gradisca stammende Julia Campana. Es ist also zu vermuten, dass es starke familiäre Bindungen nach Friaul gegeben hat und Bontempo mit großer Wahrscheinlichkeit in Friaul aufgewachsen ist.

Ende Jänner 1605 wurden ihm vom Erzherzog als neuerlicher Gunstbeweis 30 Gulden Neujahrgeld zugesprochen,⁴¹ darüber hinaus erhielt er im Februar desselben Jahres 200 Gulden *als eine gnad geschenkt.*⁴² Im März 1606 schließlich wurde dem Tanzmeister eine außerordentlich hohe Summe – 1800 Gulden – bewilligt.⁴³ Da sich nur eine kurze Anweisung an die Hofkammer erhalten hat, Bontempos Ansuchen dazu jedoch nicht vorliegt, ist nicht klar, ob es lediglich eine Soldnachzahlung oder eine *Gnad* für eine zusätzlich geleistete Aufgabe war. Dabei könnte es sich um die Ende des Jahres 1605 stattgefundenen Hochzeit von Ferdinands Schwester Constantia mit König Sigismund von Polen handeln, deren Vorbereitung in Bontempos Aufgabenbereich fiel.

³⁶ StLA, iö. HK 1602-III-41, K 203.

³⁷ StLA, iö. HK 1602-III-41, K 203.

³⁸ Hellmut FEDERHOFER, Graz Court Musicians and their Contribution to the „Parnassus Musicus Ferdinandaus“ (1615). In: *Musica Disciplina* 9 (1955), 170.

³⁹ StLA, iö. HK 1602-III-41, K 203.

⁴⁰ StLA, iö. HK 1604-XII-18, K 212.

⁴¹ StLA, iö. HK 1605-I-94, K 213; sowie HK Registraturbuch Bd. 20, 1605, fol. 28v.

⁴² StLA, iö. HK 1605-II-87, K 214; sowie HK Registraturbuch Bd. 20, 1605, fol. 65r.

⁴³ StLA, iö. HK 1606-IX-74, K 231; sowie HK Registraturbuch Bd. 21, 1606, fol. 448r.

Die größte Herausforderung in der Berufslaufbahn des Tanzmeisters war ohne Zweifel die Hochzeit der jüngsten Schwester von Erzherzog Ferdinand, Maria Magdalena, die im Herbst 1608 Cosimo II. Medici heiratete. Die Festlichkeiten in Florenz anlässlich der Vermählung des großfürstlichen Erben mit der österreichischen Erzherzogin standen ganz in der Tradition der prachtvollen mediceischen Feste, deren Prunk und Aufwand jene der Habsburger weit in den Schatten stellte. Wir wissen, dass die Tänze für diese Hochzeit auch in Graz von langer Hand vorbereitet worden waren. Der Tanzmeister reiste im September 1607 nach Florenz, um die für die Festlichkeiten vorgesehenen Tänze kennen zu lernen und sie mit der Braut in Graz einzustudieren.⁴⁴ Aus dem Fasching des Jahres 1608 hat sich ein Brief von Maria Magdalena an ihren Bruder Ferdinand erhalten, der von einer Vorführung im privaten Kreis in Graz berichtet, bei der die neu studierten *welschen* Tänze unter Mitwirkung des Tanzmeisters aufgeführt wurden: [...] *Die Engellender sein zu 2 unserer maschcara khommen, dann sy gar hoch gebeten haben, sy möchten mich und das frawenzimer geren sehen walsch tanzen. Wie mir dann in der ersten maschcara 9 mall walsch tanzt haben ohn die inthrata, alß erstlich den spanischen schneller in 4 person, darnach haben ich und der Ambrosy mein schön tanz allein mit einander tanzt, den er mir gemacht hat. Darnach haben ich und die Thraul ein galiarda miteinander tanzt und darnach den tortilion, auch in 4 person. Dise tanz haben wir tanzt, wie mir die welschen pauern dirn sein gewest, wie es E. L. ohn dene gemall wohl sechen wirdt. Wie mir khlaidt sein gangen in der schön maschcara, haben mir tanzt die inthrata in 6 person mit windtlichern, ist gewiß ein schöner tanz gewest. Dernach haben ich und der Ambrosy canary tanzt, darnach haben mir den walota in terz in 6 person tanzt, da hat aber der h. b. Max und der Ambrosy mit unß tanzt. Darnach haben mir galleria di amor auch in 6 persohn tanzt, darnach den florido lilio haben der h. b. Max und ich und der Ambrosy und die gravin von Portia, darnach zu dem abzug da haben wir den fiama di amor auch mit windtlichern tanzt E. L. khinden nit glauben, wie wöll denen Engellender das tanzen gefallen hat. Wir haben aber die walschen tanz nit alle nacheinander tanzt, sondern allezeit entzwischen auch teutsche tanz.*⁴⁵ Die Tänze, die Magdalena in ihrem Brief beschreibt, müssen Teil der Florentiner Unterhaltungen gewesen sein, was natürlich der Absprache mit Magdalenas Tanzmeister bedurfte. Bontempos Florenzreise im September 1607 war eine Notwendigkeit, da die Tänze kompliziert und nachweislich in szenische Aufführungen eingebunden waren. Um diese seiner Schülerin entsprechend vermitteln zu können und seinen für die Erzherzogin choreographierten Tanz – *mein schön tanz, den er mir gemacht hat* – mit der Gesamtchoreographie abzustimmen, musste er über den Ablauf der geplanten Aufführungen unterrichtet sein. Als Maria Magdalena im September nach Florenz aufbrach, befand sich Bontempo unter den Mitreisenden.

⁴⁴ Estella GALASSO CALDERARA, *La Granduchessa Maria Maddalena d'Austria*, Genua 1985, 29. Anhand der Grazer Quellen lässt sich diese Reise Bontempos nicht ausmachen.

⁴⁵ Brief vom 20., 22. Februar 1608; HHStA, Familien-Korrespondenz A 6.

Ein österreichischer Chronist berichtet, dass die Erzherzogin tatsächlich diese *walischen* Tänze, die dem Grazer Hofstaat schon vom Fasching her bekannt waren, am Abend des 26. Oktober in Florenz vorgeführt hat: *Auf den abendt ist darauff ain tantz gehalten worden. und main gste. frau, in disem tantz zum erstten mall die zu Grüz erlehrnete walische Täntz, mit Iren adelichen frauen Zimber sehen lasse, und den florentinischen frauenzimber gar wolgefallen.*⁴⁶

Auch die Aufführung der deutschen *Tänzt* durch die Erzherzogin und ihr „Frauenzimmer“ (die Hofdamen) ist in einem Bericht erwähnt: [...] *ritirandosi loro al Palazzo, non volendo che il giorno passasse senza qualche diletto compito, fecero dar principio à un festino, nel quale fra balli, e altri spassi, impiegarono parecchi ore di notte; e la Serenissima Arciduchessa, per dimostrazion d'amore, volle danzare all'uso della sua patria*⁴⁷ (... zogen sie sich in den Palast zurück, und da sie nicht wollten, dass der Tag ohne einige Vergnügungen vorbeiging, ließen sie ein kleines Fest beginnen, bei dem sie sich mit Tänzen und anderen Unterhaltungen einige Stunden der Nacht vergnügten. Und um ihre Vorliebe zu zeigen begann die durchlauchtigste Erzherzogin nach Art ihrer Heimat zu tanzen.) Für das Tanzen *all'uso tedesco* hat Maria Magdalena großen Applaus am Florentiner Hof geerntet.⁴⁸ Dass auch ihr Tanzmeister im Rahmen der spektakulären Aufführungen, die Florenz bei diesem Anlass den Hochzeitsgästen bot, selber aufgetreten ist, liegt durchaus im Bereich des Möglichen.

Eine finanzielle Zuwendung von der Hofkammer für die Beteiligung an der Hochzeit scheint Bontempo nicht erhalten zu haben, denn erst im März 1611 gibt es wieder eine Eintragung im Registraturbuch über eine an den Tanzmeister geleistete Zahlung. Hierbei handelt es sich eindeutig um eine Soldnachzahlung: *Wir sein unserm Diener und auch getreuen lieben Ambrosien Bontempo, auß unserm Hoffpfeiningmaister ambt 1000 fl richtig schuldig, und weil Er sich nun beraith damit ain guete zeit geduld, und derselben jezo hoch vonnöthen ist, so ersuechen wir Euch hiemit in gnaden, Ir wollet Ime Bontempo die obbemelten 1000 fl [...] aufs eheist als es Ime möglichen bezallen.*⁴⁹ Bontempo gehörte zweifellos zu den gut bezahlten Bediensteten am Hof, konnte er sich doch Haus und Garten kaufen. Sein festgeschriebener Aufgabenbereich am Grazer Hof umfasste neben der Ausbildung der erzherzoglichen Kinder, zuerst der von Karl, dann jener von Ferdinand, auch den Unterricht der Hofdamen sowie den der Pagen (Edelknaben) von Ferdinand. Der Vergleich der Hofstaatsverzeichnisse von 1596 (siehe oben) und 1619, in denen der Tanzmeister mit seinem Salär verzeichnet ist, zeigt, dass sein Einkommen von 20 Gulden monatlich, sowie sein Kostgeld und seine *Zuebuß* zwar gleich geblieben

sind, dafür das Kleidergeld verdoppelt wurde und er eine Reihe von Zulagen erhalten hat (1619):

<i>Tanztmaister</i>	
<i>Ambrosy Bontempo</i>	240 fl
<i>Cosstgelt</i>	100 fl
<i>Zuepueß</i>	60 fl
<i>Klaidergelt</i>	50 fl
<i>Neue Jahr gelt</i>	30 fl
<i>Item wegen Lehrung des Erzherzogs Johann Carls</i>	
<i>absonnderlichen</i>	100 fl
<i>Mer wegen des Adenlichen frauen zimbers</i>	150 fl
<i>Also auch wegen der Edlknaben</i>	150 fl ⁵⁰

Der außerordentliche Unterricht, den Johann Carl erhalten hat, dürfte mit der geplanten Hochzeit des ältesten Sohnes von Ferdinand mit der spanischen Prinzessin Maria Anna in Zusammenhang stehen. Allerdings ist Johann Carl kurz nach der Erstellung dieses Hofstaates am 26. Dezember 1619 verstorben. Bontempo ist in diesem Hofstaat wiederum nicht unter der Stallpartei verzeichnet, sondern nach dem Hofmaler angeführt, was zusammen mit dem hohen Salär, das er zu diesem Zeitpunkt erhalten hat, zweifellos auf eine gehobene Stellung bei Hof hinweist. Sein Jahreseinkommen belief sich im Jahr 1596 auf insgesamt 424 Gulden, im Jahr 1619 war es auf 880 Gulden jährlich angestiegen.⁵¹ Die stetig steigenden finanziellen Zuwendungen sind ein signifikantes Zeichen der persönlichen Wertschätzung seitens des Erzherzogs und seiner Mutter.

Bontempos Verdienste wurden von Erzherzog Ferdinand 1606 zudem mit der Erhebung in den erblichen Adelsstand belohnt. Die entsprechende Eintragung im *Steierischen Sigl Buech*, das die von der Hofkammer ausgestellten Nobilitationsurkunden auflistet, lautet: *Ambrosi Bontempo, tanzmeisters, nobilitation und wap-penbesserung.*⁵² Die für ihn ausgestellte Urkunde von 1606 ist nicht erhalten geblieben. Allerdings hat Bontempo 1623 Kaiser Ferdinand II. um eine Bestätigung dieser 1606 ausgesprochenen Nobilitation gebeten: *Also gelangt an dießelbe mein allerunterthänigistes supplicieren und biten, die geruehen eben auß kayserlicher milde mir und meinen nachkommenten zue größren ehren gereichet, angeregtes Wappen und nobilitation allerdings abangedeutermaßen allergenedigist auf ein neues zuverleihen und zueconfirmirn.*⁵³ Der Kaiser hat Bontempo die Bitte gewährt

⁴⁶ ÖStA, AVA, FA Harrach, Karton 795. Dieser Bericht wird am Deckblatt irrtümlich als *Hochzeit Erzherzogin mit dem Großherzog der Toskana in Gegenwart von Erzherzog Max Ernst, Feierlichkeiten in Florenz 1590* bezeichnet.

⁴⁷ Camillo RINUCCINI, *Descrizione delle feste fatta nelle reali nozze de'Serenissimi Principi di Toscana D. Cosimo de'Medici e Maria Maddalena Arciduchessa d'Austria*, Florenz 1608.

⁴⁸ CALDERARA, *Granduchessa* (wie Anm. 44), 47.

⁴⁹ StLA, iö. HK Registraturbuch Bd. 26, 1611, fol. 106r.

⁵⁰ ÖNB, MS 8102, Hofstaat Ferdinand II., Graz 10. Dezember 1619, S. 8.

⁵¹ Zum Vergleich: Der Hofkapellmeister Antonio Bianco erhielt ab 1596 jährlich 504 Gulden, musste davon jedoch seinen Diener bezahlen. Hofkapellmeister Giovanni Priuli erhielt 1619 500 Gulden im Jahr.

⁵² Zitiert nach Reiner PUSCHNIG, *Gnaden und Rechte. Das steirische Siegelbuch, ein Privilegienprotokoll der innerösterreichischen Regierung 1592–1619 (= VStLA 14)*, Graz 1984, 97, Nr. 672.

⁵³ ÖStA, AVA, Adelsakt Bontempo 25. April 1623.



Unterschrift und Siegel von Ambrosio Bontempo auf einer Güлтаufsandung aus dem Jahr 1610⁵⁴

und ihm die Nobilitation erneuert. Ein in lateinischer Sprache verfasster Entwurf zur Adelsbestätigung von Bontempo ist erhalten, der am 24. April 1623 in Prag angefertigt wurde. Das schwer zu lesende Dokument ist mit *Ferdinandus etc. fideli nobis dilecto Ambrosio Bontempo Musico et chorearum aulicarum magistro nostro* überschrieben und enthält eine detaillierte Wappenbeschreibung.⁵⁵ *Der dreieckige Schild hat von unten bis oben die Form einer aufsteigenden Pyramide, er ist dreigeteilt; im mittleren Teil erscheint über einem grünen Hügel der blaue Himmel, auf diesem zwei gelbe oder goldene Sterne, dazwischen eine aufwärtsgerichtete Schlange; durch den rechten, roten Teil zieht sich eine weiße oder silberne Linie; den linken Teil durchziehen ähnliche Linien kreuzweise und teilen ihn in viele Teile von blauer und weißer Farbe. Auf dem Schild ist ein offener, vergitterter Turnierhelm mit vergoldeten Rändern, Helmzier und Helmdecken, rechts schwarz und gelb oder goldfarben, links blau, rot und weiß oder silberfarben durcheinander gemischt und stark herabwählend, (der Helm) goldgekrönt, darüber zwei Adlerflügel mit den Linien und Farben*

⁵⁴ StLA, Laa.A. Güлтаufsandung Nr. 5/85. Dieses Siegel diente Josef Kraßler für seine Beschreibung von Bontempos Wappen: *Eingebogene Spitze, die mit einer aufgerichteten Schlange zwischen zwei Sternen belegt ist und vorne von einem Balken, hinten von einem gerauten Platz begleitet wird. Vgl. dazu Josef KRASSLER, Steirischer Wappenschlüssel (= VStLA 6), Graz 1968, 55.*

⁵⁵ ÖStA, AVA, Adelsakt Bontempo 25. April 1623. Die Adelsbestätigung von 1623 ist bei Frank vermerkt. Karl Friedrich von FRANK, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806, Bd. I, Schloß Senftenegg 1967, 110.

wie die vorgenannten Schildteile, und wiederum eine aufwärts kriechende Schlange, darüber ein gelber oder goldener Stern, wie das alles durch den Fleiß des Malers in der Urkunde zu sehen war.⁵⁶ In Bontempos Siegel ist dieses Wappen gut zu erkennen.

Mit seiner Erhebung in den Adelsstand war es Bontempo möglich, einen Gutsbesitz zu erwerben und im landschaftlichen Gültbuch eintragen zu lassen. 1607 erwarb er den Freihof Hautzendorf: *[...] dass ich dem Edlen vesten Ambrosio Bontempo, für: dhrl: diener, den stößlichen Freihof zu Hauzendorff undter Strassgang gelegen so hanß Herrntaller, ihme Ellen seeligen, verkhaufft, und mit vir Pfundt gelts Herrngült, in hochgedachter Lanndtschafft ansag ist, sambt dessen ein: und zugehörungen, nach inhalt kauffbrüefs, widerumben recht und redlich zukhauffen geben haben.*⁵⁷ Da es, einer Eintragung im Landschaftlichen Protokollbuch zufolge,⁵⁸ offenbar Schwierigkeiten durch Schulden gab, mit denen das Gut durch einen Vorbesitzer belastet war, verkaufte Bontempo den Besitz 1610 an den Hofsekretär Adam Kribeniek: *[...] Ich Ambrosius Bontempo für: dur: herrn, herrn Ferdinanden Erherzogen zu österreich dienner ... gib Eur gl: Zuvernemen, daß Ich meinen freyhoff zu Hauzendorff under Straßgang gelegen, welcher mit vier Pfundt gelts bei ainer Er: La: in der ansag ist, dem Edlen und vesten herrn Adamen Khribeniekh, höchster-namnder für: dur: Hoffsecretary und allen seinen Erben, frey aigenthumblich verkhaufft habe.*⁵⁹ Im selben Jahr, 1610, kaufte er dafür den Freihof Engelsdorf samt einer Mühle von Peter Casal, dem erzherzoglichen Kammerrat und Sekretär: *[...] Das Ich mein aigenthumbliche, etlich Jar hero rhuering possedierte Müll zu Englstorf gelegen, Somit drey Schilling zwainzig Pfening gelts herrn gült, in ainer Er: La: Landgültpuech ainverleibt ist, Dem Edlen und vessten herrn, Ambrosien Bontempo, hechster-nennder Für: dur: Dienner, und allen seinen Erben für frey aigen verkhaufft, auch gegen erlegung der Khaufsumma, alberait übergeben, und eingeanntwort*

⁵⁶ Fol. 3: *[...] scuto uidelicet forma triangulari[i] ab imo usque ad supremam partem in formam pyramidis exsurgente in tres partes diviso ita ut in media parte supra collem uiridem caeli sereni species et in ista iunta duas flauas siue aureas stellas serpens quasi sursum repens appareat, per dextram uero partem rubram linea lata alba siue argentea per transuersum interiecta sit, atque per sinistram aliquot linea decussatim ducta eandem in multas partes caeruleo et albo siue argenteo colore uarietas diuident; scuto impendeat galea aperta seu clathrata tornearia uulgo dicta clathris ac finbriis deaurata nec non phaleris siue laciniis a dextra quidem nigris et croceis siue aureis a sinistro uero later caeruleis, rubris et albis siue argenteis mixtim circumfusis moltiteque defluentibus et diademate aureo superimperito decora superius autem inter duas alas aquilinas quon[iam?] quelibet lineis et coloribus uti duae anteriores scuti partes formabat, iterum serpens quasi sursum repens et super ipso stella flaua siue aurea emineat prouti[?] haec in isto diplomate pictoris industria ingeniosius depicta uidere licet remuneratus atque ornatus fueris.*

⁵⁷ Für die Entzifferung und Übersetzung des schwer zu lesenden und in lateinischer Sprache verfassten Entwurfes bin ich Prof. Dr. Roland Schäffer (Universität Graz) zu großem Dank verpflichtet.

⁵⁸ StLA, Laa.A. Güлтаufsandung Nr. 33/580.

⁵⁹ StLA, Laa.A. Registraturbuch Bd. 75, 1607, fol. 51r.

⁶⁰ StLA, Laa.A. Güлтаufsandung Nr. 5/85.

habe.⁶⁰ Erst seine Witwe hat im Jahr 1628⁶¹ diesen Besitz wieder veräußert. In allen Schreiben zur Gültaufsandung wird Bontempo als erzherzoglicher Diener und nicht als Tanzmeister bezeichnet.

In den Jahren zwischen 1600 und 1611 taucht Bontempos Name regelmäßig in den Protokollbüchern der Hofkammer auf, danach gibt es bis 1619 keine Eintragungen zu seiner Person. Er scheint keine Ansuchen an den Erzherzog gestellt zu haben. Da sowohl die Registratur- als auch die Exemptbücher dieser Zeit fehlen, gibt es keine Informationen über tatsächlich erfolgte Zahlungen an den Tanzmeister. Dafür taucht Ambrosio Bontempos Name mehrfach in den Büchern der Landschaft auf. Er scheint als angesehenes Mitglied des Grazer Hofes Aufgaben im Rahmen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens der Stadt übernommen zu haben. Sein Wort hatte Gewicht beim Erzherzog und er trat u.a. als Fürsprecher für Musikerkollegen am Hof auf. So wandte er sich etwa mit der Bitte um Unterstützung für die Venedigreise Francesco Cassanis 1610 an den Erzherzog. Cassani, einem Sänger der Grazer Hofkapelle, wurden daraufhin 30 Gulden für die Reise ausbezahlt.⁶² Im März 1608 scheint Bontempo als Zeuge beim Verkauf einer Orgel auf, die der Orgelmacher Peter Heiß an das Dominikanerinnenkloster in Graz geliefert hat: [...] *ist mier Petter Heyß orglmachern alhie, in beysein des Edlen vesten Herrn Ambrosy Bonntempo, Ierer für: Dhrl: Herrn Herrn Ferdinand Erzherzogen zu Österreich Danzmaister, auf ein werkh an dem beschloßnen Kauff der 550 fl in abschlag daran benächtlichen zwayhundert funfzig gulden erlegt und bezahlt worden.*⁶³

Zwischen 1616 und 1619 übernahm Bontempo die Aufgabe eines Protektors für das *Welsche Spital*.⁶⁴ Joseph Zahn bezeichnete ihn in seinem Aufsatz *Wälsche Gäste* sogar als einen der Gründer: *Er [Bontempo] muss des Lebens Ernst und das große Elend der Mitmenschen, die unbeachtet verkommen, gewürdiget haben, denn er wurde Protector und einer der Gründer des sogenannten „wälschen Spitales“ zu Graz.*⁶⁵ In der von Erzherzog Ferdinand ausgestellten Gründungsurkunde⁶⁶ von 1615 ist Bontempo nicht als Gründer angeführt. Aber seine Aufgabe als Protektor lässt sich in den landschaftlichen Ausgabenbüchern verfolgen. Im Dezember 1616 wurden den *Spitalermönchen* unter Prior Gabriel Rudolfo 200 Gulden zugesagt und 50 Gulden sofort ausbezahlt. Am 24. Februar 1617 ergingen die restlichen 150 Gulden an

⁶⁰ StLA, Laa.A. Gültaufsandung Nr. 7/ 115.

⁶¹ StLA, Laa.A. Gültaufsandung Nr. 5/85.

⁶² StLA, iö. HK 1610-IV-63, K 264.

⁶³ StLA, Finanzlandesdirektion 716, Karton 14, Heft 14, zu 1608.

⁶⁴ Das so genannte Welsche Spital wurde 1615 von Erzherzog Ferdinand anlässlich der Heilung seines Bruders Maximilian in der Murvorstadt gegründet. Es wurde von den *Fratribus Misericordiae St. Joannis* geführt (heute Spital der Barmherzigen Brüder). 1616 wurde mit dem Bau eines Krankenzimmers begonnen, der erste Prior war Gabriel Rudolfo. Vgl. dazu Elfriede Maria HUBER-REISMANN, *Krankheit, Gesundheitswesen und Armenfürsorge*. In: *Geschichte der Stadt Graz*, hg. v. Walter Brunner, Graz 2003, Bd. 2, 288.

⁶⁵ Joseph von ZAHN, *Wälsche Gäste*. In: *Literarische Beilage zur Wiener Montags-Revue*, 1882, Nr.47–49, 182.

⁶⁶ Graz, Archiv des Spitals der Barmherzigen Brüder. Vgl. dazu auch Vinzenz PRANGNER, *Geschichte des Klosters und des Spitals der Fr.Fr. Barmherzigen Brüder*, Graz, Graz 1908.

Bontempo in seiner Eigenschaft als Protektor: *Ambrosien BonTempo, Protectorii des Krankhenspittals St. Joannisordens alhie, hab ich zuvölliger Zallung, die Inen im jüngsten Landtag, für die armen leuth, zum Almosen bewilligten 200 fl, die noch hinterstelligen 150 fl auf ratschlag und gegen quitung entricht.*⁶⁷ Als man im Jahr darauf mit der Errichtung eines Krankenzimmers begann, wurden an den Protektor weitere 300 Gulden ausbezahlt: [...] *hab Ich Ambrosio Bontempo für: dur: Diener und deputiertem Protectori der Fratrum Misericordiae S: Joannis alhie in der Vorstatt, ein abschlag Ihrer auf einkhumne fürneme commendation zu erbauung aines Khrankhen zimmer und Allmosen verwilligte 300 fl.*⁶⁸ Bis ins Jahr 1620 wird Bontempo als Protektor für das Spital in den landschaftlichen Ausgabenbüchern geführt.⁶⁹ Danach sind die Zahlungen direkt an den Prior der *Fratres Misericordiae* gegangen.

Auch in den Matriken der Stadtpfarre zum Hl. Blut begegnen wir dem erzherzoglichen Tanzmeister – als Taufpate und Trauzeuge, meist von Musikerkollegen am Hof. Als Taufpate wird er am 22. Februar 1597, am 12. Jänner 1600 und am 17. Juli 1615 angeführt.⁷⁰ Als Trauzeuge fungiert er am 16. Juni 1614 bei der Hochzeit des Instrumentisten und Hoftrompeters *Anthony Vigasi von Verona mit der Jungkfrau Laavinia Campana von gradisch* (Gradisca) und am 11. November 1620 bei der von Tullius Millig.⁷¹

1620 stand Bontempo seit über dreißig Jahren im Dienst am Grazer Hof und war an die sechzig Jahre alt. „Müde“ geworden, trat er daher mit der Bitte an Ferdinand heran, ihm einen Teil seines Dienstes zu erlassen, und zwar den Unterricht der Edelknaben: *Trovandosi hor mai stancho per le fatige della servitù di anni trenta tre; è sessagenario humilmente supplica l'oratore V.S.C.Mta compiacersi di lasarlo al servitio delli Sereniss:^{mi} Prencipi, Prencipesse Dame, et Pagetti delli Sereniss:^{mi} Prencipi suoi Figliuoli, levandoli la fatiga delli Paggi di V.S.C.M.ta assieme con li cento cinq:ta fioreni per detto servitio*⁷² (Durch die Mühen von 33 Jahren im Dienst müde geworden und sechzigjährig ersucht der Bittsteller gnädig, so es ihrer Majestät gefällt, ihn im Dienst der Prinzen, Hofdamen und Pagen seiner Kinder zu belassen, ihm den Dienst bei den Pagen seiner Majestät zusammen mit den 150 Gulden dieses Dienstes zu erlassen.) Dass Ferdinand, inzwischen Kaiser, seiner Bitte stattgegeben hat, erfahren wir aus einem Ansuchen Bontempos von 1620, in dem er sich für die Erlassung des Dienstes⁷³ bei den Edelknaben bedankt und um seiner treu geleisteten 34-jährigen Dienste willen um einen Passbrief bittet: *Allergnedigister Herr, Waßmaßen bey Eur Röm: Kayl: Math: ich noch vor guetter Zeit wegen erla-*

⁶⁷ StLA, Laa.A. VI, Ausgabenbuch 47 (1616/17), fol. 78r und fol. 86v.

⁶⁸ StLA, Laa.A. VI, Ausgabenbuch 48 (1617/18), fol. 142v.

⁶⁹ StLA, Laa.A. VI, Ausgabenbuch 50 (1618/19), fol. 111v; 51 (1619/20) unfoliiert; 53 (1620/21) fol. 173r.

⁷⁰ DA Graz, AM Hl. Blut, Schubert I, Taufbuch Bd. I, S. 127 und S. 273; Bd. III, S. 23.

⁷¹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schubert I, Taufbuch Bd. II, S. 172; Schubert 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 249

⁷² StLA, iö. HK 1620-I-12, K 324; HK 1620-VIII-48, K 326.

⁷³ Federhofer schreibt irrtümlich, dass dem Tanzmeister der Dienst ganz erlassen worden sei. FEDERHOFER, *Musikpflege* (wie Anm. 9), 60.

ßung des diensts mit den Edlknaben aller underthenigist Supplicanto einkhomben bin, und mir darauf zu beschaidt ervolgt gibt beyverwahrter Einschluß mit mehreren zu erkhenen, deßen ich mich dann gehorsambist bedankhen thue.⁷⁴ Er erhielt anstelle des Passbriefs eine „Gnad“ in der Höhe von 2060 Gulden zugesprochen.⁷⁵ Möglicherweise hat sein Sohn Jeronimo Bontempo die Aufgabe seines Vaters übernommen, denn er wird 1624 in einer Eintragung im Totenbuch der Grazer Stadtpfarre zum Hl. Blut als kaiserlicher Hofanzmeister bezeichnet.⁷⁶ In den Hofkammerbüchern gibt es allerdings keinen diesbezüglichen Hinweis.

Nachrichten aus den letzten Lebensjahren von Ambrosio Bontempo gibt es kaum. Nachdem er im August 1620 die außerordentlich hohe finanzielle Zuwendung von der Hofkammer erhalten hat, findet sich die nächste Erwähnung Ambrosio Bontempos im Ansuchen seines Sohnes Alexander, der den Kaiser bat, mit seinem Vater nach Friaul reisen zu dürfen (siehe unten). Ob Ambrosio seinen Sohn begleitet hat, war nicht festzustellen. Das letzte zu seinen Lebzeiten angefertigte Dokument ist der am 25. April 1623 in Prag ausgestellte, oben erwähnte Entwurf zur Adelsbestätigung Bontempos, in der er als *Musicus et chorearum aulicarum Magister* bezeichnet wird.⁷⁷ Im April 1625 wurde seiner Witwe Paula die nach dem Tod eines Hofbediensteten übliche Abfertigung bewilligt.⁷⁸ Da sich der entsprechende Akt mit ihrem Ansuchen nicht erhalten hat, sondern nur eine kurze Eintragung im Protokollbuch, lässt sich Ambrosio Bontempos Tod nur auf den Zeitraum zwischen Frühjahr 1624 und Anfang 1625 einschränken. Eine Eintragung zu seinem Tod im Totenbuch der Stadtpfarre zum Hl. Blut in Graz fehlt. Möglicherweise ist er nicht in Graz gestorben. Im Jahr 1619 war Ferdinand als Nachfolger von Kaiser Matthias zum römisch-deutschen Kaiser gewählt worden, und der Hof war großteils nach Wien übersiedelt. Mit Ferdinands zweiter Eheschließung 1622 wurden auch die Kinder samt ihrem Hofstaat nach Wien geholt. Zu welchem Zeitpunkt und ob der Tanzmeister überhaupt an den Hof nach Wien mit übersiedelte, ließ sich weder anhand der Grazer noch der Wiener Archivalien rekonstruieren. Gegen eine Übersiedlung spricht, dass der in den Matriken der Stadtpfarre zum Hl. Blut als kaiserlicher Hofanzmeister bezeichnete Sohn Ambrosio Bontempos, Jeronimo, 1624 in Graz starb und auch Ambrosios Witwe in Graz geblieben ist.

Bontempo hatte 1588, wie er schrieb, für eine kleine Familie – *famigliuola* – zu sorgen. Aus dem oben zitierten Brief der Erzherzogin Maria wissen wir, dass seine Frau im Herbst 1598 starb. Weder ihr Name noch ihre Herkunft sind bekannt. Ein irreführender Hinweis bezüglich Bontempos erster Ehefrau ist in den Taufmatriken der Stadtpfarre zum Hl. Blut in Graz zu finden. In einem Eintrag vom 12. Mai 1596 ist als Taufpatin *Apolonia Tanzmaisterin* vermerkt, wobei das Wort *Tanzmaisterin*

⁷⁴ StLA, iö. HK 1620-VIII-48, K 326 (II).

⁷⁵ StLA, iö. HK Protokollbuch 1620, fol. 79v.

⁷⁶ DA Graz, Altmatriken (AM) Hl. Blut, Schuber 53, Totenbuch Bd. I, S. 96.

⁷⁷ Adelsakt Bontempo (wie Anm. 54).

⁷⁸ StLA, iö. HK Protokollbuch 1625, fol. 35v.

von späterer Hand durchgestrichen und *Bontempi* darüber geschrieben wurde.⁷⁹ *Apolonia Tanzmaisterin* war jedoch keineswegs die Ehefrau von Bontempo, wie der spätere Schreiber suggeriert, sondern Mundköchin am Grazer Hof, und ihr Familienname war Tanzmaister. Es gibt einige Einträge zu ihrer Person in den Protokoll- und Registraturbüchern der Hofkammer.⁸⁰

Aus seiner ersten Ehe hatte Bontempo zwei Kinder, die während seiner Spanienreise, nach dem Tod der Mutter, bei einem Verwandten untergebracht worden waren. Eines der Kinder war Alexander Bontempo.⁸¹ Er muss Anfang der 1580er Jahre in Italien geboren sein, da laut den Matriken der Grazer Jesuitenuniversität *Alexander Bontempo, Italus* 1596 in die zweite Klasse der *Gramatica* eingeschrieben wurde.⁸² 1607 wurde Alexander Bontempo mit 15 Gulden monatlich als zweiter Organist in die Grazer Hofkapelle aufgenommen⁸³ und blieb bis zu seinem Tod in dieser Stellung. Am 15. April 1610 heiratete er in Gradisca Julia Campana,⁸⁴ die Grundbesitz in der Gegend von Gradisca in die Ehe einbrachte. Am 1. August 1613 wurde seine Tochter Katharina in Graz getauft.⁸⁵ Alexanders Name taucht zwischen 1610 und 1625 regelmäßig in den Büchern der Grazer Hofkammer auf und ist mehrere Male als Empfänger von Gnadengeldern vermerkt.⁸⁶ 1620 ersuchte er um Erlaubnis, mit seinem Vater nach Friaul reisen zu dürfen, um auf den durch den Krieg arg in Mitleidenschaft gezogenen Gütern seiner Frau nach dem Rechten sehen zu können: *Ich auch umb alles das, so ich von meinem Eheweib zugewarthen, in fürgangnem Friaulischen Kriegsweesen, komen, wie auch deß wenigen, so Ich in meinem geringen Vermugen gehabt, durch entfremdung bin beraubt worden, umb ein Gnad oder ergözlichkeit, alleruntherthenigist supplicando einkomen. Ich aber meiner nottrungenlichen gehorsambisten bitt, bißhero niemahls gewehrt worden bin, also gelangen an Eur Röm: Kay: Mth: mein undterthenigistes anlangen und bitten, sie geruehen, mich um obangezogner ursach willen, nit allein mit ainer Gnad allernedigist zu bedenken, sonndern mir auch auf drei Monat lang in Friaul, aldahin ich mich wegen beruert meiner Ehewürthin noch verhandnen doch verherthen güeter, neben Iro, notwendig verfügen solle, mit meinem Vattern, so sich anjezo alhi befind, hinweckh zu reißen erlauben, will mich alsdann (Erlebts Gott) bei meinem dienst in gehorsamb allerunderthenigist widerumb einstellen.*⁸⁷ Ob ihn sein Vater, Ambrosio Bontempo,

⁷⁹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch Bd. I, S. 107.

⁸⁰ StLA, iö. HK Protokollbuch 1596 und 1600; HHStA, HA iö. Hofkammer-Akten, K 11.

⁸¹ Zur Biographie von Alexander Bontempo siehe FEDERHOFER, Musikpflege (wie Anm. 9), 149.

⁸² Graz, Universitätsbibliothek MS 58, Matricula universitatis Graecensis. Bd. 1: Matricula almae et cath. academiae quae Sixto V. Pont. Max. Rudolpho II. Rom. Imp. Aug. a Carolo Ser. Archid. Aust. Graecii in Styriae metrop. fundata est anno salutis 1586 decimo octavo Kal. Maii. 1586–1771. fol. 15v. – Die Matrikeln der Universität Graz 1586–1630, bearb. v. Johann ANDRITSCH (= Publikationen aus dem Archiv der Universität Graz 6/1), Graz 1977, 19 (irrig *Bonrempo*).

⁸³ StLA, iö. HK 1607-IV-39.

⁸⁴ Gradisca, AM Dom von Gradisca, Bd. I, Matrimoniorum ab anno 1592 ad annum 1611, S. 26.

⁸⁵ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch Bd. II, S. 80.

⁸⁶ StLA, iö. HK 1610-V-25, 1611-II-84, 1613-VII-13, 1614-VI-36.

⁸⁷ StLA, iö. HK 1620-VIII-44, K 326.

tatsächlich auf dieser Reise begleitet hat, ließ sich, wie erwähnt, nicht eruieren. Alexander jedenfalls ist 1621 nach Friaul gereist und hat sich einige Zeit in Gradisca aufgehalten. Ihm wurde dort sein Sohn Carlo geboren, der am 18. Juli 1621 notgetauft wurde.⁸⁸ Alexander Bontempo, *Ir Rom: Kay: Mah: Organist*, starb im Dezember 1625 und wurde bei den Franziskanern in Graz begraben.⁸⁹

Beim zweiten Kind aus Bontempos erster Ehe dürfte es sich um Jeronimo Bontempo handeln. Er muss unter seinem Vater als Tanzmeister tätig gewesen sein, denn in den Matriken der Stadtpfarre zum Hl. Blut wird er zuerst als Tanzmeister, später als kaiserlicher Hofanzmeister bezeichnet. Er lässt sich allerdings weder in den offiziellen Büchern der Hofkammer noch in denen der Landschaft nachweisen. Lediglich die Matriken zwischen 1615 und 1624 erwähnen seine Tätigkeit. Am 9. August 1615 findet sich sein Name zum ersten Mal, und zwar als Zeuge bei der Hochzeit von Ascanio di Strassoldo, einem *Hoffmusicico* von Erzherzog Ferdinand. Er wird als *Herr Jeronimus Bonthenpo* apostrophiert, ohne Berufsbezeichnung.⁹⁰ Am 31. Jänner 1616 wird er bei einer Taufe als Pate *Ieronimo Bontempo Thanzmaister* bezeichnet.⁹¹ Im selben Jahr ist er Trauzeuge bei der Hochzeit des Theorbisten und Hofinstrumentisten Francesco degli Atti.⁹² Eine weitere Eintragung anlässlich einer Hochzeit am 22. Mai 1619 lautet: *Johann Valentinus Khahsellius ein gewester preceptor beim H Jeronimo Bontempo mit der Gedraut des Nicolas Paur See: leiblicher Tochter auch geweste Dienerin bey dem obgemelten Herrn zusammengeben worden*.⁹³ Jeronimus ist hier als Dienstgeber angeführt. Im darauf folgenden Monat tritt er wieder als Trauzeuge bei einer Hochzeit auf.⁹⁴ Und im November desselben Jahres ist *Her Jeronimus Bontempo* (ohne Berufsbezeichnung) Zeuge bei der Hochzeit von Jacob Vigasi, seines Zeichens Instrumentist und Trompeter der Grazer Hofkapelle, einem angeheirateten Verwandten der Familie Bontempo.⁹⁵ Jacobs Bruder, Antonio Vigasi, seit 1602 als Instrumentist am Grazer Hof bestellt, hatte 1614 *Jungfrau Laavinia Campana von gradisch* (Gradisca) in Graz geheiratet (Ambrosio Bontempo war einer der Trauzeugen), die aus der gleichen Familie wie Alexander Bontempos Frau Julia stammte. Ambrosio Bontempo wurde von den Brüdern Vigasi als *zio* angesprochen und scheint nach dem Tod von Antonio Vigasi zum Vormund von dessen Kindern bestellt worden zu sein, wie aus dem Ansuchen, das Jacob Vigasi nach dem Tod von Ambrosio Bontempo an Kaiser Ferdinand 1625 stellte, hervorgeht: *La cura tutelare sopra i pupilli di Antonio qm. Mio fratello impostami, conforme il gratioso ordine di V.M.Ces. dopo la morte di qm. Ambrosio Bontempo mio zio ...* (die Vormundschaft über die Kinder von Antonio, meinem Bruder, gebietet

⁸⁸ Die diesbezügliche Eintragung im Taufregister lautet: 18. Juli 1621 Carolus filius leg^{me} et nat. ¹⁸ D Alexandri Boontempo et D Laurae ejus uxoris cum esset in periculo mortis fuit Baptizatus a D Ursula Obstatrice ..., Gradisca, AM Dom von Gradisca Bd. I, S. 141.

⁸⁹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 53, Totenbuch Bd. I, S. 151, 6. Dezember 1625.

⁹⁰ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 27.

⁹¹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch Bd. III, S. 44.

⁹² DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 58.

⁹³ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 182.

⁹⁴ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 185.

⁹⁵ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 205.

mir, zusammen mit dem gnädigen Befehl Eurer Majestät nach dem Tod meines Onkels Ambrosio Bontempo ...).⁹⁶ Die Bezeichnung *mio zio* (Onkel), die Jacob im Zusammenhang mit Ambrosio Bontempo wählte, deutet auf ein verwandtschaftliches Verhältnis hin.

Noch einmal erscheint Jeronimos Name als Trauzeuge bei einer Hochzeit am 21. September 1620.⁹⁷ Am 22. August 1621 fungierte er wieder als Pate, dieses Mal bei einer Judentaufe: *Baptizatus est Judeus Augustino Vocatur Ex sacro fonte Elevavit eum Jeronimus Bontempo Tanzmaister*.⁹⁸ Im Jahr 1624 findet sich eine Eintragung zum Begräbnis einer Frau (möglicherweise seiner Gattin) aus seinem Haushalt: *Ist ain woleta (eine Gebühr) außgeben worden auf die frau Ursula bam[?] Her Jeronimo Bontempo des rom: Khy: Hofanzmaister*.⁹⁹ Er wird hier als kaiserlicher Hofanzmeister bezeichnet. Ob und wann er seinen Vater in dieser Funktion abgelöst hat, konnte nicht geklärt werden, da es weder in den Grazer noch in den Wiener Hofprotokollbüchern Eintragungen zu Jeronimo Bontempo gibt. Am 15. Mai 1624 wird schließlich sein Begräbnis vermerkt: *Ist Her Jeronimus Bontempo Tanzmaister bay den Franciscaner bestettiget*.¹⁰⁰

Da Jeronimo 1615 als Trauzeuge in Erscheinung tritt, muss er um diese Zeit ein erwachsener Mann gewesen und daher vor 1600 geboren sein. Er war vermutlich ein Kind aus Ambrosio Bontempos erster Ehe. Auffallend ist, dass sich Jeronimo Bontempo weitaus öfter in den Matriken findet als etwa sein Vater, seine Stiefmutter oder sein Bruder, der Hoforganist Alexander Bontempo. Umso bedauerlicher ist es also, dass die Matrikenbücher der Stadtpfarre für uns die einzige Quelle für den Nachweis seiner Existenz bilden.

Ambrosio Bontempo muss in den Jahren nach 1600 wieder geheiratet haben. Da die Grazer Heirats- und Taufmatriken zwischen 1600 und 1610 nicht erhalten geblieben sind, lässt sich der Zeitpunkt dieser Heirat nicht mehr feststellen. Es ist davon auszugehen, dass er in Graz geheiratet hat, da keine längere Reise oder Abwesenheit des Tanzmeisters in den Büchern vermerkt ist. Ungewöhnlich ist, dass in den Hofkammerbüchern kein an ihn ergangenes Hochzeitspräsen erwähnt ist. Am 17. Oktober 1612 wurde ein Sohn von Ambrosio Bontempo und seiner zweiten Frau Paula getauft: *Eodem [= demselben Vater] Ambrohsio Bontempo K [=Kind]: Dominico, Mater: Paulla Bontempin*.¹⁰¹ Weitere Kinder aus dieser Ehe, Francesco, Cecilia und Lucia (?), sind vermutlich vor 1611 geboren. Aus dieser Zeit fehlen jedoch die Matriken.

Von Bontempos zweiter Frau Paula kennen wir nur den Vornamen, nicht ihre Herkunft. In den Taufbüchern der Stadtpfarre ist Paula Bontempo zwischen 1614 und 1621 mehrere Male als Taufpatin angeführt.¹⁰² Im April 1625 wurde der Witwe

⁹⁶ StLA, iö. HK 1625-V-41.

⁹⁷ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 32, Trauungsbuch Bd. I, S. 243.

⁹⁸ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch Bd. III, S. 301.

⁹⁹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 53, Totenbuch Bd. I, S. 96.

¹⁰⁰ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 53, Totenbuch Bd. I, S. 97.

¹⁰¹ DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch Bd. II, S. 63.

¹⁰² DA Graz, AM Hl. Blut, Schuber 1, Taufbuch: 3. September 1614 (Bd. II, S. 117), 3. Oktober

des Tanzmeisters von der Hofkammer eine Abfertigung von 1500 Gulden gewährt: *Chayserliche resolution craft welcher weillandt Ambrosi Bontempo nachgelassner wittib Paula die nach vor dissem verwilligte 15 hundert fl gnad und abfertigung würrklichen zu bezallen angeschafft werden.*¹⁰³ Diese Abfertigung wurde ihr in den folgenden Jahren ausbezahlt.¹⁰⁴ Im Jahr 1628 veräußerte sie das von ihrem Mann 1610 gekaufte Gut bei Engelsdorf: [...] *ich Paula wailent herrn Ambrosien Bontempo der Röm: Khay: auch zu hungern unnd Behaimb etc. khün: May: Ferdinandi des andern dises namens Erzherzogens zu Österreich etc. gewesten Dieners und Tanzmaisters seligen nachgelassne wittib, für mich und als notgerhabin (= Vormund) meiner zwayen Sön Johann Franciscus und Dominicus Bontempo genent meine in diemuet gehorsame Dienst, Und gib den selben undterthenigelig zuerkhenen das ich umb bessers mein und meiner sön nuz und wolfart willen, obgedachtes meines lieben haußwirts seligen hinterlassne eigenthumbliche Müll und Geheuß sambt zwayen hofstetn und aller derselben ein und zuegehörung bei Englstorf gelegen [...] herrn Pauln Schweizer Bürgern und Apotekhern alhie zu Grätz in einem unwiderrufflichen khauff hinumb geben und verkaufft habe.*¹⁰⁵ Da sie des Schreibens unkundig war, unterzeichnete ihr elter Son Johann Franciscus in ihrem und seinem Namen den Vertrag. Aus diesem Dokument geht eindeutig hervor, dass Franciscus Bontempo der ältere Sohn aus Bontempos zweiter Ehe war und damit vor 1611 geboren sein muss. Die Edl und Gestrenge Frau Paulla Bontempin geweste Tanzmeisterin hat ihren Mann um fast 30 Jahre überlebt und ist am 19. April 1653 in Graz bei den Franziskanern beerdigt worden.¹⁰⁶ Sie ist keineswegs in Armut gestorben, wie ein Gerichtsakt aus dem Jahr 1654 zeigt, in dem Erbschaftsstreitigkeiten nach ihrem Tod geregelt wurden.¹⁰⁷

Der ältere der beiden Söhne aus Ambrosio Bontempos zweiter Ehe, Johann Franciscus Bontempo, war weder Musiker noch Tänzer. Er studierte Rechtswissenschaft. 1621 scheint sein Name in den Universitätsmatriken der *studia inferiore* unter den Schülern der Poetikklasse auf: *Joannes Franciscus Bontempo, Graecens., Nobil.*¹⁰⁸ Im Gegensatz zu seinem Bruder Alexander¹⁰⁹ ist er als einfacher Adeliger aus Graz ausgewiesen. Er muss also bald nach 1600 in Graz geboren sein und die Bezeichnung *Nobil.* erklärt sich durch die Erhebung seines Vaters 1606 in den erblichen Adelsstand. Sein Name erscheint 1622 als Taufpate – *Franciscus Bontempo Tanzmaister Son* – in den Matriken der Stadtpfarre.¹¹⁰ Franciscus hatte nach dem Tod

1614 (Bd. II, S. 120), 6. August 1615 (Bd. III, S. 26), 14. Februar 1618 (Bd. III, S. 122), 21. August 1621 (Bd. III, S. 301).

¹⁰³ StLA, HK Protokollbuch 1625, fol. 35v.

¹⁰⁴ StLA, iö. HK 1627-VIII-85, K 371; 1628-XII-32, K 386.

¹⁰⁵ StLA, Laa.A. Gültaufsandung Nr. 5/85.

¹⁰⁶ DA Graz, AM Hl. Blut, Schubert 54, Totenbuch Bd. II, S. 158.

¹⁰⁷ StLA, Altes Landrecht, Schubert 68, Bontempo 1655–56 (XII/16).

¹⁰⁸ Graz, Universitätsbibliothek MS 58, Matricula, fol. 46v.

¹⁰⁹ Alexander ist als *Italus* geführt und bei ihm gibt es den Zusatz *Nobil.* noch nicht. Siehe oben.

¹¹⁰ DA Graz, AM Hl. Blut Schubert 1, Taufbuch Bd. III, S. 331.

des Vaters das Jurastudium weitergeführt und dafür ein Stipendium von Ferdinand erhalten. Der Hofpfennigmeister wurde am 12. Dezember 1629 angewiesen: [...] *das allerhechstermelt Ihr Kay: May: dem Franzen Bontempo, wegen weillandt seines Vatters deroselben langwürig gelaisten Dienste zu prosequierung seiner vorhabenden juridischen Studien auf 3 Jahr lang jedes derselben 150 fl allergnedigist verwilligt.*¹¹¹ Weil er seinem studio nicht nachsetzt, wurden im April 1633 die Zahlungen eingestellt.¹¹² Johann Franciscus ist am 9. Juni 1651 bei den Franziskanern beerdigt worden.¹¹³ Er muss ein wohlhabender Mann gewesen sein, da er am Totenbett seine Mutter als Erbin einsetzte und 600 Gulden den Franziskanern hinterließ: [...] *daß er [Franciscus Bontempo] in Erclärung seineß willens wellicher dahin gangen, daß sein Frau Muetter Paula Bontempin denen P.P. Franciscanis 600 fl geben, in allen dem übrigen der sie ain volmechtige Frau sein solle: er sich dißer formalien gebraucht und also gered habe: non occorre far altro testamento perche io ho gia parlato et preghato la Signora madre che paghi à padri francescani 600 fl che essa Signora sua madre era padrona d'ogni cosa* (Es ist nicht nötig, ein anderes Testament zu machen, weil ich schon meine Mutter gesprochen und sie gebeten habe, an die P. Franziskaner 600 Gulden zu zahlen, und dass seine Frau Mutter die Herrin über seine verschiedenen Angelegenheiten sei ...), [...] *das er diße disposition gemacht, umb seinen geistlichen Brueder dem Dominicaner nichts, ob er lebendig oder todt, oder wo und an wellichen orth er seye, auch daß er zu seinen geschwistriget khain absonderliche affectation vor seinem Todt getragen sondern zimblich disgustiert gewest.*¹¹⁴ Nach dem Tod der Mutter Paula Bontempo 1653 sind Streitigkeiten um dieses nur mündlich festgelegte Testament zwischen den Franziskanern und den Erben aufgetreten. Das Gutachten, das anlässlich dieser Erbschaftsstreitigkeit angefertigt wurde, nennt zwei der Geschwister von Franciscus: *Wegen einer Erbschafft, so von Francesco Bontempo gestr: seinen brueder Patri Nicolao Dominico Prediger Ordens alhier und seiner Schwester Cecilia Preingerin hünderlasten 3 Khinder ab intestato angefallen, dahingegen aber solliche verlasten Friderig Campona zu sich gezogen [...].*¹¹⁵

Dominico Bontempo, der jüngere Bruder von Franciscus, wurde, wie zuvor erwähnt, am 17. Oktober 1612 getauft und war laut dem oben zitierten Gutachten Ordensbruder des Predigerordens in Graz. Mehr Information ist den Archivalien zu seiner Person nicht zu entnehmen.

Die Schwester Cecilia ist nur in diesem Dokument erwähnt. Sie muss vor 1654, dem Zeitpunkt der Abfassung dieses Dokuments, gestorben sein. Ihre Kinder wurden offensichtlich von der Familie Campana (der Familie von Alexander Bontempos Frau) aufgenommen.

¹¹¹ StLA, iö. HK 1629-XII-39, K 398.

¹¹² StLA, iö. HK 1633-IV-112, K 435.

¹¹³ DA Graz, AM Hl. Blut, Schubert 54, Totenbuch Bd. II, S. 82.

¹¹⁴ StLA, Altes Landrecht, Schubert 68, Bontempo 1655–56 (XII/16).

¹¹⁵ StLA, Altes Landrecht, Schubert 68, Bontempo 1655–56 (XII/16), Gutachten 1655, Nr. 74.

Eine Lucia Bontempo, Klosterschwester bei den Dominikanerinnen, ist am 20. Juni 1626 begraben worden.¹¹⁶ Ob es sich um eine Tochter von Ambrosio oder eine Verwandte handelt, geht aus dieser Eintragung im Totenbuch nicht hervor.

Ambrosio Bontempo hatte, nach Auswertung der vorliegenden Quellen, sechs Kinder aus zwei Ehen, die das Erwachsenenalter erreicht haben. Allerdings scheint die direkte Linie, die auch seine Profession als Tanzmeister weiter getragen hätte, ausgestorben zu sein. Nach 1655 verschwindet der Name Bontempo aus den Grazer Archiven.

¹¹⁶ DA Graz, AM HI. Blut, Schuber 53, Totenbuch Bd. I, S. 168.